

Schottermassen des Fellathales verhüllt, und ist mehr zusammenhängend erst wieder im Pontebabach entblösst.

Der südliche Zug bildet eine fortlaufende Masse von dem Thale des Schlizabaches bis über das Fellathal hinaus.

Südlich davon folgt nun zunächst wieder der schon mehrmals erwähnte lichte Kalkstein und Dolomit. Derselbe bildet die Berge im Hintergrunde des Weissenbachthales, südöstlich von Raibl, wo sich dasselbe durch die Vereinigung der beiden kleinen Arme, des Römerbaches und Törrerbaches bildet. Auf der Linie unseres Durchschnittes, auf der rechten Seite des Schlizabaches bildet er den Fünfspitz und Schoberkogel, gegenüber den Königsberg bei Raibl mit seinen reichen Erzlagerstätten, dann weiter nach West den heiligen Berg im Kaltwasserthal, den Mittagskofel südlich von Malborgeth, den Monte Gosadon, M. Bieliga, M. Classoral, endlich auf der linken Seite des Fellathales den Monte Gievals, M. Gleriis u. s. w.

Das Gestein ist vorwaltend hellgrau oder weiss gefärbt, doch kommen auch dunklere Varietäten vor. Es ist meistens wirklicher Dolomit, oft krystallinisch körnig zusammengesetzt, mit Drusen, auf denen kleine Dolomit-Rhomboëder ausgebildet sind. Nähere Beschreibungen verschiedener Varietäten enthält namentlich die Abhandlung des Hrn. v. Morlot ¹⁾. Die Schichten, wo sie erkennbar sind, fallen regelmässig nach Süd. Von Versteinerungen wurden auch in diesem Zuge bisher nur unbestimmbare Crinoidenstiele oder eigentlich Hohlräume, welche auf das ehemalige Vorhandensein solcher hindeuten, aufgefunden.

Einen sicheren Anhaltspunkt zur Feststellung des Alters des Dolomites, der uns beschäftigt, geben aber die demselben zunächst auflagernden Schichten. Es sind dies die von unseren Geologen sogenannten Raibler Schichten, die sich durch einen ausserordentlichen Reichthum an Petrefacten auszeichnen, darunter Arten, welche der oberen alpinen Trias, den Cassianer und Hallstätter Schichten, eigenthümlich sind. Ich werde weiter unten auf diese Schichten ausführlicher zurückkommen.

Unsere Dolomite liegen demnach zwischen den unteren Trias-schichten und einem Schichtcomplexe, welcher der oberen Trias angehört.

¹⁾ Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt I. S. 237.